

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

2.10.1880 (No. 507)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908511)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corbuseite oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Saakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäffler in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffsuth in Brake.

N<sup>o</sup> 507.

Brake, Sonnabend, den 2. October 1880.

5. Jahrgang.

## Zum Abonnement

auf das am 1. October d. J. begonnene neue Quartal der

### „Braker Zeitung“

laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichneter gegen Quittung entgegen.  
Brake. Die Expedition.

## Politische Uebersicht.

\* Die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr haben auf Antrag des preussischen Finanzministers und auf Grund des §. 21 der Geschäftsordnung für den Bundesrath beschloffen, daß in Tilgung gemischter Privattransitlagern von Bau- und Holz ohne amtlichen Mitverfaß gestattet werden dürfen, und beantragen jetzt die nachträgliche Genehmigung dieses Beschlusses Seitens des Bundesraths. — Ob der in voriger Session von Oldenburg gestellte Antrag auf Zulassung von Privattransitlagern in Elsfleth und Nordenhamm in der jetzt kurz bevorstehenden Session des Bundesraths wohl genehmigt werden wird?

\* Von Hamburg aus wird uns das schon seit Monaten kursirende Gerücht bestätigt, daß die preussische Regierung an der Ueberzeugung festhält, die

Unterdrückungsmaßregeln gegen die Socialdemocratie nur durch Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über noch mehrere Städte wirksam machen zu können. Das Gerücht tauchte zuerst auf in Verbindung mit den zollpolitischen Beschlüssen bezüglich der Unterelbe, denen die hamburgische Regierung Opposition gemacht hatte. Zeigten die damaligen Absichten noch keinen greifbaren Hintergrund, so glaubt die preussische Regierung doch in Folge des kürzlich in Zürich abgehaltenen Socialdemocraten-Congresses zur Verschärfung der Abwehr Anlaß nehmen zu müssen und hat allerdings die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg und Leipzig jetzt wirklich angeregt. Es soll diese Maßnahme die Möglichkeit geben, den Versuchen zur Wiederherstellung der socialdemocratischen Parteiorganisation durch consequente Ausweisung der Führer aus dem jeweilig gewählten Aufenthaltsorte entgegenzuwirken. Soll dieser Zweck erreicht werden, so würde unter Umständen die Zahl der in Belagerungszustand zu versetzenden Städte sich nicht auf die beiden genannten beschränken können, so daß es fraglich erscheint, ob man in Bundesrathskreisen geneigt ist, der preussischen Anregung, deren schließliche Dimensionen gar nicht absehbar sind, Folge zu geben.

\* Der „Verband selbstständiger Buchbinder, Portefeulles- und Cartonmagerbeiter“ richtet eine Petition an den deutschen Reichstag bezugs Abschaffung der Buchbinderarbeit in den Strafanstalten. Der Verband legt in derselben klar, wie durch die Zuchtansarbeit eine Concurrenz geschaffen sei, mit der Schritt zu halten dem Handwerker unmöglich ist. Daß diese Concurrenz auch eine sehr bedeutende geworden, geht daraus hervor, daß nach der Statistik ca. 8000 Personen mit Buchbinderarbeiten in Strafanstalten beschäftigt werden. Für Erzeugnisse dieser Art, welche meist für den Export fabricirt würden, sei das Neuleuz'sche Wort: „Billig aber schlecht!“ hervorgehoben worden, durch welches dem Ruße deut-

licher Industrie im Auslande großer Schaden zugefügt würde. — Im Interesse und zur Hebung der deutschen Gewerbe wäre es jedenfalls sehr wünschenswerth und zweckdienlich, wenn in den Strafanstalten die Anfertigung von gewerblichen Arbeiten gänzlich aufgehoben würde.

\* In Irland ist ein großer Grundbesitzer, der Lord Mount-Morris, ermordet worden, höchstwahrscheinlich von seinen durch die hohen Zinsforderungen erbotenen Pächtern. Trotz der drohendsten Gestaltung der orientalischen Angelegenheit betrachtet das Cabinet Gladstone jetzt die irische Frage doch als die wichtigere und scheint entschlossen, im Princip die Forderungen der irischen Landliga zu acceptiren.

\* Gegen das Leben des Kaisers Alexander von Rußland scheint schon wieder ein ruchloses Attentat im Werke zu sein. Wenigstens wird aus London gemeldet, daß angeblich drei russische Nihilisten die englische Hauptstadt verlassen, um in Glasgow die für den Czaren gebaute neue Yacht „Livadia“ mit Dynamit-Uhren a la Thomas zu versehen. — Wie ernst diese Nachricht genommen wird, geht daraus hervor, daß der Zutritt zu der Yacht, auf welcher die Yacht gebaut wird, allen unbefugten Personen untersagt ist und daß der Kohlenvorrath, welcher schon an Bord der „Livadia“ verladen war, wieder ausgeschifft ist. Taucher untersuchen den Kiel der Yacht, wie überhaupt das ganze Schiff sorgfältig durchsucht wird. Nihilisten in London sollen ihre Bekannten in England davon verständigt haben, daß es gefährlich wäre, an Bord der „Livadia“ zu fahren. Dieser neueste Plan der Nihilisten ist der vollendete Wahnsinn. Selbst wenn der geschickteste Mechaniker die Höllenmuhren angefertigt hätte, Niemand wußte zu berechnen, wann der Gar das Deck der Yacht betreten würde. Es wäre also hundert gegen eins zu wetten gewesen, daß die unglückliche Besatzung dem tollen Attentate zum Opfer gefallen wäre, nicht aber der Kaiser Alexander.

\* Die Verschickung der europäischen Flotten

## Das Pfeisencösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Bertram zog Wilkie mit sich fort. Dieser widerstrebte anfangs, sah aber sofort ein, daß es vergebens sein werde. Es war nicht das erste Mal, daß er die Beharrlichkeit seines Fremdes in der Verfolgung eines hübschen Mädchens kennen lernte. „Aber sie sagt, sie sei eine Waise,“ wagte er noch einzumischen.

Bertram lachte wieder, so laut und häßlich, daß selbst Wilkie davor erschraf.

„Gerade, weil sie allein steht. Meinst Du, es sei angenehm, schließlich einen ganzen Haufen von Verwandten mit in den Kauf zu nehmen?“

In demselben Augenblick riß sich jedoch Wilkie von seinem Begleiter los.

„Gut, — gehe allein! Damit will ich wenigstens nichts zu thun haben.“

Bertram hatte wohl kaum noch gehört, was der junge Mann sagte, denn er eilte rasch vorwärts und war im nächsten Augenblick gleichfalls um die Straßenecke verschwunden. Aber es war schon zu spät, er sah von Kösel keine Spur und sie hier weiter zu verfolgen, wäre durchaus nutzlos gewesen. Die vielen Straßen, welche sich von allen Seiten abzweigten, schlossen eine Aussicht auf Erfolg von vornherein aus und mißmüthig ging Bertram, um Wilkie wieder

aufzusuchen. Das Mädchen hatte einen ungewöhnlichen Eindruck auf ihn gemacht, er glaubte nie im Leben etwas Aunmüthigeres gesehen zu haben. Bald aber tröstete er sich damit, daß es ihm vielleicht doch noch gelingen werde, ihren Aufenthalt zu entdecken und seine Verbindung, die er mit einigen Personen der Polizei und den päpstlichen Beamten unterhielt, sollte ihm die Durchführung seines Vorhabens erleichtern.

Mittlerweile eilte Kösel mit raschen Schritten vorwärts. Die Begegnung mit den Männern hatte sie im höchsten Grade erschreckt und sie war froh, als man sie ihres Weges gehen ließ. An der Ecke des Gänsemarktes schaute sie noch einmal zurück, um sich dieser Thatsache zu vergewissern. Da sah sie aber auch, daß Bertram den widerstrebenden Wilkie hartnäckig mit fortzog, in der Absicht, ihr zu folgen. Kösel beschleunigte ihre Schritte und so war es ihr möglich, sich durch einen engen Gang vorläufig den Blicken ihres Verfolgers zu entziehen.

Angstvoll harrend stand sie da und ließ eine gerammte Weile vergehen, ehe sie sich wieder hervorwagte und unterdeß legte sich ihr der Gedanke bleischwer auf die Brust: Allein, — mütterseelen allein. Und sie war so jung!

Endlich blickte sie vorsichtig um die Ecke, sie sah Niemanden, aber ihr Herz klopfte dennoch zum Zer-springen. Dann sprach sie sich selber Muth ein, — sie durfte sich nicht in der Welt fürchten, dann war sie erst recht verloren. Wenn sie ruhig und unbe-

irrt den Weg des Rechtes und der Pflicht ging, — wer mochte ihr etwas anhaben?

Sie eilte weiter, durch ein ganzes Labyrinth von Straßen, ohne sich zu büssen. Sie hatte denselben Weg so oft gemacht und sich nie gefürchtet, sie wollte sich auch jetzt nicht fürchten, — selbst nicht dem Manne gegenüber, dessen Härte sie noch tiefer in's Glend zu treiben drohte.

Dort lag sein Haus. Ein geräumiges Haus mit einem großen, spiegelschönen Eßensfenster. Sie blieb einen Augenblick davor stehen und blickte sich die in's Ladenfenster gestellten Sachen an. Abermals senkte sie tief auf. Wie viele der Dinge dort waren durch ihre geschickten Finger gegangen, beinahe die meisten und an jedes Stück knüpfte sich eine Erinnerung. Aber es war keine fröhliche Erinnerung, — auf viele der ausgestellten Gegenstände waren ihre Thränen des Jammers und des Herzeleid's, — woher hätten Kösel auch frohe Erinnerungen kommen sollen?

Sie bebte zusammen. Nur nicht mehr rückwärts schauen, sie bedurfte des Muthes so sehr und den hätte sie verloren, wenn sie an das gedachte, was vergangen war. Vorwärts möchte sie blicken. Hatte sie nicht eine Zukunft wie alle Menschen? Konnte nicht auch in dem Schooße desselben für sie ein Glück schlummern und wenn es auch nur ein bescheidenes war. Also vorwärts!

Sie näherte sich der Thür. Ihr Gesicht war bleicher geworden, daß sie sich nicht leugnen, aber der energische Zug um ihre Lippen hatte sich verschärft. In diesem Augenblick war Kösel nicht mehr

demonstration vor Dulcigno ist thatsächlich auf Fürst Nikita's Ansuchen erfolgt. Die Ursache dieses Ansehens ist darin zu suchen, daß der türkische Gouverneur Riza Pascha erklärte, er müsse gegen die Montenegroer kämpfen, bis die Forte einen gegenseitigen Besatz seien. Die Mächte fordern die Forte entschieden auf, Riza Pascha entweder Neutralität oder Rückzug anzubefehlen, widrigenfalls jede weitere Verantwortung der Forte zur Last falle. Der Sultan aber macht plötzlich ein ander Gesicht und will den Mächten zeigen, daß er sich vor ihren Drohungen nicht fürchtet; er hat ihnen angezeigt, der erste Schuß Montenegro's gegen Dulcigno sei eine Kriegserklärung gegen die Türkei. Riza Pascha hat Befehl bekommen, mit den Albanesen gegen die Montenegroer zu kämpfen. — Das ist eine interessante Geschichte, die ohne Zweifel bald in eine sehr verwickelte ausarten wird. — Eine interessante Mitteilung über die verfohrene Demonstration liegt noch vor. Aus Cattaro, 27. Sept., wird nämlich berichtet: „Vor Dulcigno und der Bojanamündung erschienen türkische Kriegsschiffe, die angeblich Munition und Proviant für die aufständischen Albanesen an Bord führen.“ Danach scheint die europäische Flotte erst noch die Auslieferung dieses Kriegsmaterials abzuwarten, damit die Albanesen wenigstens kampfbereit sind, wenn ihre Feinde erscheinen!

\* Die Berliner „National-Zeitung“ berichtet, daß sich der Sultan telegraphisch an den Kaiser Wilhelm um dessen Intervention zur Verhinderung der Action gegen Dulcigno gewendet hat. Der Kaiser hat mit dem Ausdruck des Bedauerns ablehnend geantwortet unter Betonung der Solidarität der Mächte und der Notwendigkeit, den Berliner Vertrag zur Ausführung zu bringen.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* \* **Oldenburg.** Sept. 28. Als Hauptgeschworene für das am 18. October zusammen tretende Schwurgericht sind in der heutigen Landgerichtsitzung ausgesucht: Räder Bruns zu Oberhammelwarden. — Kaufmann Uddick zu Oldenburg. — Kaufmann Brand zu Essen. — Fabrikant Kirchhoff zu Teitens. — Hausmann Egts zu Fedderwarden. — Gastwirth Grashorn zu Wildeshausen. — Uhmacher Büsing zu Oldenburg. — Gastwirth Schmedes zu Rodenkirchen. — Hausmann Feldhus zu Zwischenahn. — Kaufmann Böhme zu Oldenburg. — Hauptpostcaßier Beyersdorf zu Oldenburg. — Landmann Kaper zu Lange. — Brauereibesitzer Fetzkofer zu Jever. — Rentier Dungs zu Bockhorn. — Mühlenbesitzer Gräfenstein zu Hammelwarden. — Vollmeier A. A. Meyer zu Hantsiedt. — Kaufmann E. Böwenstein zu Jever. — Baumann D. Kruse zu Bergedorf. — Kaufmann F. Niemann zu Gmstedt. — Proprietär Rickles zu Glarum. — Deconom Freels zu Esfleth. — Zeller Luttmann zu Dythe. — Landmann Godeberwys zu Hollen. — Kaufmann Niesebietter zu Schweenwarden. — Hausmann Wittjen zu Zwischenahn. — Direktor Preller zu Bard. — Landwirth Dissen zu Doerwarfe. — Kaufmann Orth zu Cwewecht. — Landmann Rothger zu Thüle. — Dem vorgestern verammelten Verwaltungsrathe der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank wurde die auf den 1. Juli gezogene Semestral-Bilanz vorgelegt,

welche ein sehr befriedigendes Erträgniß nachweist. Da das Institut verschiedene und umfangreiche außer-gewöhnliche Einnahmen im 1. Semester erzielt hat, welche im 2. Semester wenigstens in solcher Ausdehnung nicht wiederkehren, so wird zwar das gesammte Jahreserträgniß nicht nach Maßgabe der Gewinne des ersten Halbjahres zu taxiren sein. Immerhin aber wird man schon jetzt mit einiger Zuversicht eine Dividende in Aussicht nehmen dürfen, welche der des Vorjahres (16 $\frac{2}{3}$ %) mehr oder weniger gleichkommt, selbst wenn die Zuwendungen zum Reservefonds in üblicher ausgiebiger Weise beschloffen werden.

— Wir hören aus guter Quelle, daß unzweifelhaft nächstens eine Revision der Maße, Gewichte und Wagen stattfinden soll. Die Betreffenden werden hiermit rechtzeitig gewarnt.

— Abermals ist bei einem unserer größeren Neubauten ein Unglücksfall zu beklagen. Gestern Nachmittag stürzte in Folge eines Fehltritts von der Caserne auf dem Dannerfchweer Exercierplatz ein junger Mauerergelle in die Höhe von ca. 14 Meter herab, fiel auf einen Haufen Steingeröll, brach einen Schenkel, einen Arm und erlitt dazu eine schwere Gehirnerschütterung. Der Verunglückte, mit Namen Pentel und aus der Nähe von Danabrück zu Hause, wurde in das Bins-hospital geschafft. Es ist Hoffnung ihm am Leben zu erhalten. Es ist dies beim Casernenbau bereits der dritte Unglücksfall.

\* \* \* **Ovelgönne.** 1. October. Der heutige Viehmarkt war bei gutem Wetter zahlreich besucht. Aufgetrieben waren 395 Rinder und Kühe und 1966 Stück älteres Hornvieh (Kühe, Quenen, Stiere Ochsen), zusammen also 2361 Stück. Der Handel war im Allgemeinen gut, und schon auf den Wegen zum Marktplatz wurden viele Stücke zu hohen Preisen verkauft. — So sind denn mit dem heutigen unsere diesjährigen Märkte beendet, und wir blicken mit größter Befriedigung zurück auf die außerordentlich günstigen Resultate, welche dieselben geliefert haben.

\* \* \* **Oldenbrok.** Am Mittwoch Nachmittag brannten hier die drei schönen Gebäude des Hausmanns Carl Timme mit voller Ernte und sehr wech voller Einrichtung total nieder. Gerettet wurde fast gar nichts. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

\* \* \* **Brafe.** Der Verkehr zwischen hier und Roddenkirchen während der Tage des Roddenkirchener Marktes war außerordentlich lebhaft, namentlich am 28. September. Mit dem 10 Uhr-Zuge wurden etwa 900, mit dem Nachmittagszuge weit über 1000 Personen befördert, abgesehen von der Zahl, welche den Abend- und Extrazug benutzt haben.

## Vermischtes.

— Essen, 28. Septbr. Gestern Abend sind auf Zeche Shamrock bei Herne in Folge eines Flößbrandes 20 Bergleute verunglückt; 11 davon sind todt.

— (Ungarische Justiz.) Ueber einen Akt entseßlicher Grausamkeit, den sich ein Komitats-Organ zu Schulden kommen ließ, wird dem Neuen Pester Journal geschrieben: „Einen beispiellosen Gewaltakt, welchem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen, verübte der Kommissär von S. Derselbe hielt nämlich einen Bauernbürschen im Verdachte eines Dieb-

stahls. Anstatt denselben jedoch der kompetenten Behörde zu übergeben, brachte er ihn in seine Wohnung und hier übte das Ungeheuer an seinem Opfer Alle geradegu schauderhafter Brutalität aus. Vor Allem schlug er dem Armen zuerst mehrere Wunden in furchtbarer Weise, dann hängte er ihn mit den Füßen nach aufwärts. Erst als das Opfer in diese Lage gebracht wurde, begann das sogenannte Verhör, wobei der Unmensch haarsträubende Folterqualen in Anwendung brachte. Nach Beendigung des Verhörs überließ der Herr Kommissär den unglücklichen Bürschen, mit dem Kopfe nach abwärts, in hängender Stellung seinem Schicksale und ging ruhigen Schrittes mit voller Befriedigung, seiner Amtespflicht Genüge geleistet zu haben, ein Glas „Erlauer“ zu leeren. Als der Herr Großinquisitor nach einigen Stunden mit erheitertem Muth nach Hause kehrte, fand er seinen Delinquenten bereits todt. Der Unglückliche hatte in Folge vierstündigen Hängens seinen Geist ausgehaucht. Der Herr Kommissär harret nun hinter Schloß und Riegel seiner wohlverdienten Strafe.

(Eine Giftmischerin.) Der ungarische Gerichtshof in Steinamanger hat am Sonnabend über eine Megäre sein Urtheil gesprochen, deren entseßliche Thaten in der Kriminalgeschichte nicht leicht ein Beispiel haben. Nach zweitägiger Schlussverhandlung verurtheilte der Gerichtshof von Steinamanger die Kurpfuscherin Anna Nagy vulgo Gyutas Kati wegen bestellten Mordes zu lebenslangem schwerem Kerker und mehrere Mitschuldige der Mörderin zu mehr-jährigen Zuchthausstrafen. Die Nagy hatte sechs Giftmorde verübt; sie ermordete zwei Ehegatten auf Verlangen der ehebrecherischen Gattinnen, ferner reichte sie vier Kranken Gift, „um die Armen von dem Leiden zu befreien“, wie sich das schreckliche Weib zu seiner Rechtfertigung ausdrückte; neben diesen vier vergifteten Personen befand sich ein sieben-jähriges Kind, welches die Mörderin mit Wissen und Willen der Mutter und Großmutter des Kindes ermordet hatte. Mit dem einen der vergifteten Gatten unterhielt die Giftmischerin vorher ein Liebesverhältniß, um ihm näher zu kommen und den Mord desto sicherer ausführen zu können. Die Gattin des Ermordeten unterstülzte diesen Plan. Die Nagy ist 45 Jahre alt und noch immer von einnehmenden Gesichtszügen. Der Staatsanwalt, welcher die Todesstrafe gegen das schreckliche Weib beantragt hatte, appellirte gegen das Urtheil.

— Memphis feierte am 22. September als Ereigniß, daß diesen Sommer vom gelben Fieber verschont geblieben. Die Straßen waren geschmückt und zwei Triumphbögen errichtet, deren einer aus Baumwollballen zusammengesetzt war. Ein 3 Meilen (1 Stunde) langer Festzug von Bürgern und Gewerbevereinen durchzog die von Schaulustigen angefüllten Hauptstraßen der Stadt. Die Gouverneure von Kentucky, Tennessee und Arkansas wohnten der Feier bei.

— Jeder Pfennig, welchen der strebsame Landwirth ausgiebt, um sich mit den Vorkommissen und in der Praxis erprobten Verbesserungen des Ackerbaues und der Viehhaltung vertraut zu machen, trägt hundertfältige Früchte. Es sollte daher nicht übersehen werden, rechtzeitig auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung, welche in Frankfurt a. M. unter dem Titel „Deutsche Allge-

dieselbe, welche sich so einsam und verwaist gefühlt hatte. Sie wollte auch das Letzte abschütteln, was sie noch mit der Vergangenheit verknüpfte.

Hinter dem Ladentische stand ein Mann im mittlerem Alter.

Es war eine kräftige, muskulöse Gestalt, robust im eigentlichen Sinne des Wortes. Das Gesicht des Mannes entsprach der Gestalt. Die Züge waren grob, die Backenknochen stark vortretend, so daß sie mit der glatten, edigen Stirn fast eine Linie bildeten. Ein rother bis auf die Brust herabhängender Bart und gleichfarbiges Haar verliehen dem Gesicht einen wahrhaft häßlichen Rahmen.

Er fuhr beim Anblick des jungen Mädchens im ersten Augenblick zusammen, hatte sich aber schnell gefaßt.

Er wußte es ja, daß sie kommen würde; das Pfeifenrösel hatte noch nie im Leben gelogen und so mußte sie auch eines Tages in sein Haus eintreten. Sein Gesicht zu einer freundlichen Miene zwingend, streckte er ihr seine Hand entgegen.

„Guten Tag, Rösel! Endlich! Du hast lange auf Dich warten lassen.“

Das junge Mädchen legte ihr kleines Bündel an der Thür auf die Erde nieder.

„Ich mußte erst Alles ordnen, Herr Söllner,“ entgegnete sie, ihre kleine Hand einen Augenblick zitternd in die des Mannes legend.

„Was hastest Du zu ordnen, Rösel?“ entgegnete der Ladenbesitzer mit spöttlichem Lächeln. „Den

Nachlaß Deines Großvaters? Ich denke, Ihr hättet nichts befehen.“

Das Blut schoß in Rösel's Wangen und ihre weißen Zähne pressten sich tief in die rosige Unterlippe.

„Wir haben in Wahrheit nichts befehen, Herr Söllner,“ entgegnete sie bitter. „Das Letzte haben Sie uns nehmen lassen.“

Der Mann fand nicht gleich eine Antwort. Man sah etwas wie Verlegenheit in seinem Gesichte.

„Du hast es nicht anders gewollt, Rösel,“ sagte er leicht gereizt und doch lag auch etwas wie eine Entschuldigung in seinem Tone. „Man will doch am Ende auch zu seinem Gelde kommen.“

„Ob Sie dazu gekommen sind, Herr Söllner, darüber wollen wir jetzt nicht streiten,“ sagte Rösel verhältnißmäßig ruhig, aber dennoch zitterte ihre Stimme vor tiefer Erregung. „Sie verlangen noch brandschwanzig Mark von mir. Wollen Sie mir sagen — wofür?“

„Wofür? Für Zuthaten?“ brauste Söllner, sich in künstlichen Zorn redend, auf.

Rösel zuckte die Achseln.

„Sie werden es begreiflich finden, daß ich von dieser Schuld nichts weiß,“ sagte sie, gewaltsam ihre Entrüstung bezwingend. Aber ich will sie Ihnen dennoch nach und nach bezahlen.“

„Nach und nach?“ unterbrach er sie wüthend.

„Nichts da — ich verlange mein Geld auf einmal und wenn Du es nicht hast, so sollst Du es abverdienen.“

„Das will ich ja auch; ich suche mir einen Dienst und dann —“

„Du wirst doch nicht denken, daß ich so einfältig bin, mich darauf einzulassen. Du machst mir bis zu dem bestimmten Termine die Pfaffen fertig.“

„Herr Söllner — Sie wissen, ich habe kein Obdach!“ stammelte das junge Mädchen bleich und erschreckt.

In Söllner's Augen bligte es unheimlich auf. Dann nahm sein Gesicht wieder einen freundlichen Ausdruck an, der aber wenig dazu diente, dasselbe zu verschönern.

„Rösel, ist es nicht Deine eigne Schuld, daß Du kein Obdach hast? Habe ich Dir mein Haus nicht zur Verfügung gestellt? Kannst Du nicht darin schalten und walten, wie es Dir beliebt?“ Rösel, fuhr er leidenschaftlich und dringend fort, „hat es denn gar nichts Verlockendes für Dich, mit einem Male eine reiche Frau zu sein und die Herrin in diesem Hause? Ist es möglich, daß Du lieber einsam und verlassen in dieser Welt bleibst, als den Reichtum nehmen willst, den ich Dir zu Füßen lege? Sieh, ich weiß, was Du denkst. Ich bin manches Mal hart gegen Dich gewesen, aber nicht, weil ich unbarmherzig bin, sondern um Dich gefügig zu machen. Du hast mich nie versehen wollen. Meiner Liebe sehest Du die größte Gleichgültigkeit entgegen und da habe ich mich an Dir gerächt und verjucht, Dich zur Freundlichkeit zu zwingen. Werde meine Frau!“

(Fortsetzung folgt.)

meine Zeitung für **Landwirthschaft**, Gartenbau und Fortwiesen" erscheint und alle 14 Tage eine Gratisbeilage "Zeitschrift für Viehhaltung u. Milchwirthschaft" enthält, zu abonniren. Bei der Post bestellt kostet dieselbe nur 1 M. vierteljährlich; von der Expedition in Frankfurt a. M. unter Streifenband bezogen halbjährl. M. 2.50 frei in's Haus geliefert.

## Ueber den Darwinismus.

[Original-Beitrag dieser Zeitung.]

(Fortsetzung.)

Haben wir im Vorstehenden in kurzen Zügen die von Darwin aufgestellte Selectionstheorie dargestellt, d. h. die Lehre von der Naturzüchtung wie sie auf den Thatfachen der individuellen Verschiedenheit und der Erblichkeit individueller Eigenthümlichkeiten, sowie der Natursauslese beruht, so wenden wir uns jetzt zu einer Darstellung des ganzen Systems, um dann auf die Gründe einzugehen, welche für und wider das Ganze oder einzelne Theile desselben vorgebracht sind.

In Darwin's System müssen wir, historisch betrachtet, zwei Theorien unterscheiden, von denen die eine älteren Ursprungs, die andere seine Aufstellung ist. Die Letztere ist die oben dargestellte Selectionstheorie; jene Erstere die Descendenztheorie, welche schon vor Darwin den Grundfay einer Entwicklung der höheren Arten aus den niederen aufstellte, für welchen Say Darwin's Selections- oder Zuchtwahltheorie erst die Begründung beigebracht hat.

Die Descendenz- oder Entwicklungstheorie hat schon im Jahre 1801 der oben erwähnte französische Philosoph und Naturforscher Lamarck aufgestellt und in seinen späteren Werken weiter ausgeführt. Aber trotz der Unterstützung, welche diese Lehre von Geoffroy St. Hilaire in Frankreich, von Goethe und Den in Deutschland empfing, wurde sie doch vermöge überwiegenden Einflusses des großen Cuvier und der Unvollständigkeit der zu ihrem Beweise notwendigen paläontologischen\*, geologischen und geographischen Beobachtungen in jener Zeit wenig beachtet und keineswegs gebührend gewürdigt.

Erst Darwin's Versuch einer neuen Begründung dieser Lehre und ihre Verbindung mit der Selections-

theorie brachten sie wieder an's Licht; die neueren Entdeckungen und Beobachtungen bekräftigten sie, und die Schüler Darwin's, insbesondere Hückel in Jena, haben jener Hypothese eine Bedeutung und Begründung gegeben, welche ihr über kurz oder lang, wenn nicht alle Anzeichen trügen, zur vollkommenen Herrschaft in der Naturwissenschaft verhelfen wird.

Die Descendenztheorie, von Hückel zum Unterschiede von Darwin's Selectionstheorie Lamarckismus genannt, bildet zunächst gleichsam den äußeren Rahmen für die Verjude die stufenweise Entstehung der Organismen zu erklären.

Es handelt sich hier einfach um die Frage, ob, nicht wie die höheren Arten im Thier- und Pflanzenleben aus den niederen entstanden sind. Bei Beantwortung dieser Frage hat sich der Naturforscher, wie überall, auf dem Boden der Empirie (d. i. der erfahrungsmäßigen Forschung) zu stellen und zu fragen, was auf dem Gebiete der Thatfachen und Beobachtungen für oder wider eine solche Annahme spricht.

Jedenfalls hat die Annahme einer allmählichen Entwicklung der Lebewesen etwas höchst Einleuchtendes und Ungezwungenes gegenüber der Annahme eines von Zeit zu Zeit ruckweisen Eingreifens einer übernatürlichen, schöpferischen Macht, wie es die ältere Naturwissenschaft statuirte mußte. Vor Allem aber sind der Gründe für die Annahme einer allmählichen Entwicklung viele und gewichtige:

1. Zuerst ist es die Geologie, welche uns in ihren Schichten und in der Reihenfolge derselben eine ganz entschiedene Entwicklung vom Niederen zum Höheren zeigt; eine Thatfache, welche wohl hier und da noch von Laien bestritten wird, aber doch auf sicheren Beobachtungen beruht, worüber wir weiter unten Näheres beibringen werden.

2. Dazu kommt, daß sämtliche Gattungen und Arten der fossilen (d. i. der Versteinerten) Welt, mögen sie auch noch so weit zurückliegen und noch so fremdartig erscheinen, sich doch völlig und ungezwungen in das System der jetzt lebenden Organismen einreihen lassen und mit ihnen ein großes Ganzes mit wenigen Grundtypen bilden, deren Plan durch das ganze Gebiet der Natur sich in immer reichlicher Gliederung hindurchzieht. — Ja, mehr noch: Die Ordnung, in welcher die Classen und Ordnungen in den geologischen Schichten auftreten, ist dieselbe, welche ihnen auch das System der wissenschaftlichen Classification anweist.

Man hat man allerdings eingewandt und behauptet,

es fehle in den geologischen Schichten an Uebergangsformen (d. i. Formen, die den Uebergang von einer Art zur andern darstellen). Aber erstlich ist dieses keineswegs der Fall, wie neuere und ältere Beobachtungen zum Vollen erwiesen haben; dann aber verliert auch jener Einwurf schon dadurch an Gewicht, daß die Reste des einstigen organischen Lebens in überaus spärlicher und zufälliger Weise uns erhalten sind, sowie auch die Erforschung der Erdrinde noch lange nicht weit genug fortgeschritten ist, als daß man Obiges mit einiger Sicherheit oder auch nur Wahrscheinlichkeit behaupten könnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Cours-Bericht

### der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 1. Oct. 1880.	Gelauft.	Verkauf.
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe — (St. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	99,50 %	100,05 %
4 1/2 % Oldenburgische Coniols — (St. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	99,25 %	100,25 %
4 1/2 % Stollhammer Anleihe — — —	99 %	100 %
4 1/2 % Feuerliche Anleihe — — —	99 %	100 %
4 1/2 % Landbesitzer, Central-Baandbriefe	98,20 %	98,95 %
3 1/2 % Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt — — —	151,50	152,50
5 1/2 % Gutin-Lübecker Prioritäts-Oblig.	102 %	103 %
4 1/2 % Lübeck-Büchener gar. Prior.	—	—
4 1/2 % Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,95 %	102,50 %
4 1/2 % Wiesbadener Anleihe — — —	101,50 %	102,50 %
4 1/2 % Weipräuß. Provinz-Anleihe — — —	—	—
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe (St. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	99,40 %	99,95 %
4 1/2 % Preuß. consolidirte Anleihe	103,50 %	104,30 %
4 1/2 % Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	97,50 %	98,50 %
4 1/2 % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	97 %	97,50 %
4 1/2 % do. do.	100 %	101 %
5 1/2 % do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 % Einz. u. 5 1/2 % Z. v. 1. Jan. 1878.)	158 %	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 % Einz. u. 4 1/2 % Z. v. 1. Jan. 1878.)	—	—
Oldb. Eisenhütten-Actien (Kugelhütten) 5 1/2 % Z. vom 1. Juli 1879.	—	100 %
Old. Verf.-G.-Actien pr. St. o. 3. i. M.	—	—
Weghela-Amsterdam kurz f. 100 „	167,75	168,55
do. auf London „ für 100 „	20,35	20,45
do. auf Newyork in 6. 1 Doll. „	4,21	4,26
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holland. Banknoten für 10 G. „	16,70	—

Der Voranschlag der Amtsverbandscasse für 1880/81 ist bis zum 18. d. M. hieselbst zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Etwasige Einwendungen dagegen sind bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb der gedachten Zeit hieselbst einzubringen.

Brake, 1880 October 1.  
Der Amtsvorstand.  
Strackerjan.

In Convoocationssachen des Kaufmanns **Mehno Sellmerichs zu Brake** betr. öffentlich meistbietenden Immobilienverkauf

findet zweiter Termin zum Verkauf der in den Proklamen (vergl. Nr. 182 u. 168 der Old. Anz.) näher beschriebenen Immobilien

am 11. October d. J.,  
Mittags 12 Uhr,  
im Gerichtslocale hieselbst statt.  
Brake, den 27. Sept. 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.  
Willig.

Die von dem Vorstande der **Gesellen-Kranken-Casse** nachgesuchte Genehmigung zur Erhöhung der monatlichen Beiträge von 60 auf 75 J für jedes Mitglied und für die Zeit vom 1. Oct.

d. J. bis incl. März 1881 ist, mit Rücksicht auf die nachgewiesenen Bedürfnisse der Casse, ertheilt.  
Brake, 1880 Oct. 1.  
Der Stadtmagistrat.  
Müller.

Am 4. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

wird Captain Olsen mit 2 Mann vom norwegischen Schiffe „Berena“ über seine Reise von Bathurst nach Brake Verklarung ablegen.

Brake, 1880 October 1.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.  
Willig.

## Ausweis

### der Oldenburgischen Landesbank

per 30. September 1880.

#### Activa.

Cassebestand	M.	224,919.76.
Wechsel	„	3,370,888.83.
Effecten	„	1,470,637.96.
Discountirte verlorste Effecten	„	2,241.53.
Conto-Corrent-Saldo	„	3,608,658.96.
Bombard-Darlehen	„	5,937,541.—.
Bankgebäude	„	46,000.—.
Nicht eingeforderte 60% des Actien-Capitals	„	1,800,000.—.
Diverse	„	102,515.98.
	M.	16,563,404.02.

#### Passiva.

Actien-Capital	M.	3,000,000.—.
Depositen:		
Regierungsgelder u. Guthaben öffentlicher Cassen	M.	2,558,812.29.
Einlagen von Privaten	„	10,286,046.04.
	„	12,844,858.33.
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	„	4,500.—.
Reservefond	„	252,157.53.
Diverse	„	461,888.16.
	M.	16,563,404.02.

Zinsfuß für Einlagen bei halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %  
" " " " vierteljährlicher " 3 1/2 %  
" " " " kurzer " 3 %

## Oldenburgische Landesbank:

Kroff. Gangmann. Harters.

## Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, Filiale Brake, pro 30. September 1880.

Activa.		Conto.	Passiva.	
Umsatz bis 30. Sept.	Bestand am 1. Oct.		Bestand am 1. Oct.	Umsatz bis 30. Sept.
—	—	... Stamm-Capital ...	120,000	—
855,559.27	—	... Depositen ...	2,626,058.40	3,484,617.67
9,767,479.25	2,350,553.26	... Conto-Corrente ...	161,122.62	3,578,048.61
2,272,023.99	484,348.42	... Wechsel-Conto ...	—	1,787,675.57
497,107.67	44,328.53	... Effecten-Conto ...	—	452,779.14
277,822.02	47,746.73	... Diverse ...	46,475.52	276,550.81
26,679.60	26,679.60	... Cassen-Bestand ...	—	—
9,696,671.80	2,953,656.54		2,953,656.54	9,696,671.80

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Actien-Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingezahlt sind.

### Wir vergüten für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigung 4 1/2 % p. a.  
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a.  
bei kurzer Kündigung 3 % p. a.

Brake, 1. October 1880.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Brake.  
Ferd. Krito. J. G. Lehmkuhl.

Wie vorgestellt worden, verkaufte die **Chefrau** des Bauunternehmers **Carl Wennecke zu Brake**, Helene Sophie geb. Meyer, früher verheiratete Paasch dajelbst, in assist. mar., ihre aus dem Vermögen ihres verstorbenen ersten Ehemannes, Schiffscapitain F. H. Paasch von Brake, übernommene, an der Breitenstraße in Brake belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäude und Haus-, Hof- und Gartengründen, aufgeführt in der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brake unter Artikel N. 370, Flur 4 Parc. N. 809/377 zur Größe von 0,0180 ha., an den Caplan **Bernard Velle zu Brake**.

Auf Ansuchen des Käufers werden hiemit alle diejenigen, welche an die verkaufte Besitzung c. p. dingliche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche ihre Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den 8. November 1880.

hieselbst angelegten Angabetermine gehörig anzumelden.

Ausschlußbescheid erfolgt am 11. November 1880.  
Brake, 1880, Sept. 11.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. 3. B.  
Räder.

Zufolge eines am 20. August d. J. vor dem hiesigen Amtsgerichte solemnisierten Kaufcontracts hat der Rötter **Johann Friedrich Bargmann zu Schwei** von seinen in der Mutterrolle der Gemeinde Schwei unter Artikel 106 verzeichneten Immobilien folgende Bestandtheile zum sofortigen Eigenthum verkauft und zwar:

a, an den Rötter Jürgen Lübben zu Schwei die unter Flur 7, Parzelle 220 belegene Wiese wie den unter Parzelle 219 belegenen Weg zur Gesamtgröße von 1 ha 33 ar 96 qm;

b, an den Haussohn Hinrich Gerhard Bartels zu Schwei die unter Flur 9 Parzelle 183 belegene Wiese zur Größe von 1 ha 27 ar 63 qm, sowie von der zu 15 ar 40 qm verzeichneten Parzelle 184 denjenigen Theil des Weges, welcher und so weit derselbe an Parzelle 183 stößt und mit derselben parallel läuft;

c, an die Ehefrau des Landwirths Georg Ostendorf zu Hafendorferwurd, Meta Johanne, geb. von Nethen, die unter Flur 9 Parzelle 182 belegene Wiese zur Größe von 1 ha 18 ar 75 qm, sowie von der zu 15 ar 40 qm Parzelle 184 denjenigen Theil des Weges, welcher und soweit derselbe an Parzelle 183 stößt und mit derselben parallel läuft.

Auf Ansuchen der Contractanten werden nun alle diejenigen, welche an die verkauften Grundstücke dingliche Ansprüche zu haben glauben, hiedurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem

auf den 9. November d. J. angelegten Angabetermine gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 12. November d. J.  
Brake, 1880 September 23.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

### Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Uebel wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinkers geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Weintränen, Fallsucht, Nerven.

L. Grone in Münster (Westfalen).

### Vollmachten,

per Duzend 30 J.  
empfeht  
W. Aufrichts's Buchdruckerei

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

### Frankfurter Berichte über Nahrungs- und Genussmittel.

Organ für Colonial-, Spezereis-, Material-, Drogen- und Delicatessen-Handlungen, Apotheker, Wirthe, Cigarren- u. Weinhändler.

Die Expedition in Frankfurt am Main versendet Probe-Nummern gratis und franco.

### Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

### 800 Mark garantirt!!

Wer Dr. Hartungs rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 J., dauernd gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen.

In Brake **allein echt** zu haben bei P. L. Janssen, Breitenstraße.

### Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen** und **veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Neue mürbebohrende grüne Erbsen billigt.

Joh. de Harde. Brake.

### Mit 20 Mark Anzahlung und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark

gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

### Picrer's Conversations-Lexicon

18 Bände, elegant gebunden, Preis 126 M., ganz neu u. complet auf einmal ab.

Dieses noch den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Wert seiner Art ist soeben vollständig geworden, und hat sich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hiedurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang geg. Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können. Die Zulassung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut.

Noch nie dürfte ein solches Werk unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Ernst Kolm, Buchhandlung in Düsseldorf.

Abonnements werden in der Expedition d. W. entgegengenommen.

### Wöchentlich eine Nummer

von 2-3 Bogen in gr. Folio.

Preis pr. Quartal 3 Mark, in 14tägigen Heften, pr. Heft 50 Pf., in wöchentlichen Nummern à 25 Pf.

Mitarbeiter: Eduard von Bauernfeld, Dr. Brehm, Moritz Busch, M. Carrière, Julius Grosse, Dr. Wily. Hamm, Robert Hammerling, Paul Heyje, M. Sölat, Alfred Meißner, Heinrich Noë, Josef Rant, Emerich Ranzoni, Moritz Willkomm etc. Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In und Auslandes.

### Deutsche Illustrirte Zeitung

der Neuen Illustrierten Zeitung IX. Jahrgang.

Herausgeber: L. C. Zamarski.

beginnt mit dem spannenden, culturhistorischen Roman: „Die Claudier“ von Ernst Eckstein und einer ergreifenden Erzählung von Carl Emil Franzos, betitelt „Ein Opfer“. Diesen Beiträgen werden dann folgen: „Johs Lofe“, Roman von Bettina Wirth. „Die schöne Melusine“, Roman von E. v. Waldow. „Glück im Unglück“, Novelle von F. J. Kraszewski. „Mutterliebe“, Charakterbild von Josef Rant. „Der Herr am Nil“, Novelle von Carl von Vincenti. „Frau Kothhas“, Novelle von Max Nordau. „Pia“, Novelle von E. Linhart. „Klein Jurek“, Erzählung von Siegfried Kapper. „Eine Stunde Kaiserin“. Aus dem russischen Hofleben. Von E. Proskof.

Abnehmer des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie

### Sorgenlos und Träumerrisch.

(Pendants),

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von E. Kaiser, in Farbendruck äußerst gelungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig. Expedition der „Deutschen Illustrierten Zeitung“.

(Wilhelm Dyck) 33 Querstraße.

### Städtisches Technicum Geesen, Herzogthum Braunschweig,

für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Architekten, Ingenieure, Geometer. Schnelle und durchaus sichere Vorbereitung zum Freiw.-Examen. Honorar 45 M. pro Semester. — Schnelle Meldungen an

### das Directorium.

Auf der Welt-Ausstellung in Sydney (Australien) mit 3 Preisen prämiirte **Dresch-Maschinen** für alle Verhältnisse passend, in vorzüglichster Ausführung und Construction.

**HÄCKSEL-MASCHINEN** in 20 verschiedenen Grössen, **TRIEURS** für Landwirthe, Mühlen etc. fabriciren als Specialität. Garantie und Probezeit. Lieferung franco Fracht. Neuer Catalog und Preiscurant franco und gratis.

**PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.** Aufträge nimmt entgegen Herr **M. Hellmerichs** in **Brake**, bei welchem auch Maschinen vorräthig sind.

### „Der Gesellschafter“.

Bierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg.

### Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fezzelnde picante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.